

ins Auge, so dass er heulend zu Boden fiel. 'Wenn du an meinen Gott glaubst', warf jetzt Memorius ein, 'kann er den Burschen gesund machen'. Der König erwiderte: 'Es geschehe', und so bekreuzigte der Heilige das kranke Auge und der Betreffende sah wieder. Auch seinen Namen wollte ihm Memorius nur unter der Bedingung nennen, dass er an seinen Gott glaubte, und Attila sprach: 'Ich glaube', und als der Heilige sich nun vorgestellt hatte, that der König das Gleiche und nannte ihm auch seines Präfecten Namen. Also gegenseitige Vorstellung und Bekehrung des Hunnenkönigs zum Christenthume! Der böse Präfect aber hetzte gegen Memorius, und so ist er dann, wie gesagt, ebenfalls enthauptet worden, weshalb? lehrt sein letztes Gebet: zur Befreiung Troyes' von den Feinden, damit es von der Gefangenschaft und Einäscherung verschont bliebe. Und der Erfolg sollte nicht ausbleiben. Mitten in der Nacht dröhnten Himmel und Erde und die Hunnen erfasste ein solcher Graus, dass sie ganz bestürzt von der Stadt weggelaufen sind. Soweit der Bericht des Biographen des h. Memorius, der sich, wie man sieht, durch grosse 'Nüchternheit' und 'Genauigkeit' und — seltene Wahrheitsliebe auszeichnet. Wenn er uns aber nicht anderes lehren sollte, so wenigstens das eine, dass man auch in Troyes, gerade wie in Orléans, die Schlacht bei Mauriacus nicht gebrauchen konnte, und dass sie dort wie hier die lokale Hagiographie ihrem Heiligen zu Liebe geopfert hat.

Hier ist nun der Zusammenhang, in welchen die V. Lupi hineingehört. Wiederum stehen die Hunnenschaaren feindselig vor Troyes und bedrohen schwer die nicht einmal durch Mauern geschützte Stadt; wiederum nimmt Bischof Lupus zu seinen gewohnten Mitteln, den Gebeten, seine Zuflucht und erreicht seinen Zweck und vertheidigt die Stadt durch die Hülfe der himmlischen Gewalt; mit ihrer Befreiung hat er den ganzen Kriegsbrand erstickt: in cuius absolutione totius discriminis compressit incendium. Den Hunnenkrieg haben also nicht die verbündeten Heere der Römer und Westgothen auf dem Schlachtfelde von Mauriacus, sondern die Gebete des Bischofs Lupus von Troyes beendet, und hier, wie in der V. Memorii, ist von einer Schlacht überhaupt nicht die Rede. Nachdem dem Hunnenkönig der Bischof Halt geboten hat, kann er sich nur noch heimwärts wenden, und er nimmt seinen Weg nach dem Rheine, nicht ohne den Heiligen bis dahin mit sich zu führen. Diese Reise des Bischofs Lupus von Troyes mit den Hunnen an den Rhein